

Auf zur Wiege Anhalts

Am 21.10.2012 traf sich die DFG Sachsen-Anhalt im Selketal zu ihrem diesjährigen Wandertag. Ziel war die Wiege eines Adelsgeschlechts, welches unserem Bundesland und natürlich auch unserem Verein seinen Namen verlieh, die Ruine der Burg Anhalt. Denn: Wir sind 800 Jahre alt !

An der Talmühle nahe Meisdorf im Selketal traf sich unsere kleine Gruppe gut gerüstet mit Rucksackverpflegung. Zu Hause schien die Sonne, doch hier am Treffpunkt im Schatten der umliegenden Berge war es doch recht frisch. Fünf Erwachsene, ein Kind und ein Hund machten sich auf den Weg. Unser erstes Ziel: die Selkemühle am anderen Ende des Tals. Nach einer kurzen Wegstrecke öffnete sich die Landschaft und von nun an war die Sonne unsere Begleiterin. Sie verwöhnte uns auch hier mit 25°C. Das Wandern machte so richtig Spaß. Es war eine Freude, die Licht und Schattenspiele an den Hängen zu beobachten. Nach ca. 1 Stunde hatten wir den Hirschsteinweg, den Aufstieg zu den Wolfsklippen erreicht. Ein kleiner Rastplatz lud zum Verweilen ein, und unser Hund freute sich, endlich in die Selke springen zu dürfen. Dann wurden die Rucksäcke wieder aufgeschnallt. Bis zu unserer ersten Etappe galt es noch ein wenig zu wandern. Viele Gespräche vertrieben die Zeit. Nicht nur über die DFG und Finnland, sondern auch über Fledermäuse, die bis vor kurzem ein zu Hause im Selketal hatten. Aus bisher unerklärlichen Gründen hat die Kolonie im Mausoleum ihr Quartier verlassen. Endlich waren wir an der Selkemühle!!! Erst einmal etwas trinken, und dann weiter Pläne schmieden. Ursprünglich wollten wir die Frederikenstrasse auf dem Kamm zwischen Hausberg und Buchberg nehmen, doch bei diesem schönen Wetter mitten durch den Wald? Dann lieber doch den gleichen Weg in der Sonne zurück. Und so fiel der Entschluss, zuerst die Burgruine zu erklimmen, und dann wieder hinabzusteigen. Der Aufstieg hinauf zur Burg war ganz schön anstrengend. Mein GPS-Gerät verriet mir, dass der Weg 1,3 km lang war, und wir einen Höhenunterschied von 242 m auf 388m zu überwinden hatten. Oben angekommen, konnten wir einen herrlichen Ausblick genießen. Die Sonne ließ das Herbstlaub zwischen Kupferfarben und Gold schimmern. Viele Mauerreste sind noch erhalten und ein Teil des Bergfried. So konnten wir uns, auch anhand der guten Beschilderung, ein Bild von der einstigen Anlage machen. Wir Männer machten uns auf einen geheimnisvollen Weg. Als „neue“ Geocacher waren wir auf der Suche nach einem kleinen Döschen. Darin liegt normalerweise ein kleines Buch, in das man sich als Finder einträgt. Und manchmal ist die Dose so groß, dass man eine Kleinigkeit hinterlassen, und auch mitnehmen kann. Nach langem Suchen haben wir die Dose gefunden. Sie war sehr gut versteckt. Die Frauen, inklusive Hund, haben es sich derweil in der Sonne gemütlich gemacht. Nun kam der Abstieg. Ehrlich gesagt auch nicht weniger anstrengend. Die Hoffnung auf eine Brotzeit ließ uns vorrücken. Nach kurzer Rast an der Selkemühle ging es wieder mit der Sonne im Rücken durch das schöne Selketal. Wir haben befürchtet, dass der Rückweg „ewig“ dauern wird, doch auch hier sorgten Gespräche und Naturbeobachtungen für Kurzweil. Sogar eine riesige Schaar Kraniche konnten wir ein paar Minuten beobachten. Die konnten Krach machen....

Der Rückweg war natürlich genauso lang wie der Hinweg. Dank der Technik weiß ich, es waren je Strecke 8,2 km (plus die Ersteigung der Burg). Und zum warmen Abendessen in der Talmühle hatten es auch alle eilig. Unsere Durchschnittsgeschwindigkeit, Paus inklusive, betrug 4,8 km/h. Die Spitze lag bei 7.

Kein Wunder also, dass wir sehr hungrig an der Talmühle ankamen, und der Koch gar nicht schnell genug sein konnte. Und wie er uns verwöhnt hat.... LECKER!

Als dann die Sonne hinter dem Wilhelmsberg verschwand, machten wir uns alle auf dem Heimweg – Mit dem festen Ziel: Im nächsten Jahr treffen wir uns wieder! Vielleicht in der Wettiner Ecke.

Christian Freytag